



Fünf starke Frauen sprechen in Göttingen über Leidenschaft

„Frau, die Wissen schafft“ – Benefizveranstaltung zugunsten des Gender-Ausstellungspfads

Von Vicki Schwarze

Göttingen. „Meine Mutter hat immer gesagt, dass Frauen alles schaffen können“, erzählt Margot Käfmann, die von Moderatorin Ulrike Gaycken als eine Frau angekündigt wird, die zu den prominentesten Protestantinnen gehört. Und zu den unterhaltsamsten, denn die gebürtige Marburgerin sorgt bei der Benefizveranstaltung zugunsten des Gender-Ausstellungspfads im Forum Wissen für sehr heitere Momente. „Frau, die Wissen schafft“ lautet das Thema des Tages. Eingeladen hatten die Frauen-Service-Clubs in Südniedersachsen (Soroptimist Göttingen, Soroptimist Northeim, Lions Club Göttingen Bettina von Arnim, Zonta Club Göttingen und Inner Wheel Göttingen). Gemeinsam mit Margot Käfmann saßen Managerin Katrin Adt, die Gourmetköchin Jaqueline Amirfallah, Wissenschaftlerin Prof. Nivedita Mani sowie Ärztin und Radsportlerin Naima Diesner auf dem Podium und stellten sich den Fragen von Ulrike Gaycken und Katharina Kastendieck. Die Aula ist mit 400 Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt, schon eine halbe Stunde vor Beginn ist kaum ein Sitzplatz mehr zu ergattern.

Leidenschaft verbindet

So unterschiedlich die fünf Protagonistinnen auch in ihrem Leben sind, eines verbindet sie, nämlich die Leidenschaft für das, was sie tun. Das Wort „Karriere“ sieht ein ums andere Mal im Raum. Eine Karriere angestrebt hat keine aus dem Quintett. „Als Frau in der Kirche sagt man nicht, man wolle Karriere machen“, erzählt Käfmann, die unter anderem Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands und auch Landesbischofin („Ich war unheimlich gern Landesbischofin“) war. Auf Disziplin hat sie immer viel Wert gelegt, ist streitbar, wenn es ihr um die Sache geht. „Wir sitzen hier, haben keinerlei Sorgen und diskutieren darüber, ob wir 4000 Kinder aus griechischen Flüchtlingslagern aufnehmen“, verteilt sie einen Seitenhieb in Richtung Politik.

Die politischen Verhältnisse im ran führen dazu, dass Jaqueline Amirfallah mit Anfang 20 wieder nach Deutschland zurückkehrt. Ansiochen denkt sie damals nicht, hat auch andere Sorgen, denn ihr persisches Abitur wird nicht anerkannt.



Starke Frauen auf dem Podium in der Aula am Wilhelmsplatz: Ulrike Gaycken, Margot Käfmann, Naima Diesner, Nivedita Mani, Jacqueline Amirfallah, Katrin Adt, Katharina Kastendieck (v.l.).

Sie holt es nach, bewirbt sich um einen Studienplatz für Soziologie. „Ich kannte Göttingen kaum, habe einfach nur Studienorte angekreuzt und bin dann hier gelandet“, erzählt sie. Kurz vor dem Diplom schmeißt sie ihr Studium, entdeckt, wie „glücklich es einen machen kann, etwas mit den Händen zu machen, und ich habe einfach weitergekocht.“ Zufriedenheit strahlt Amirfallah aus, versucht Menschen für das Thema Essen zu sensibilisieren. „Der größte Luxus ist der, dass wir wissen, wo unser Essen herkommt, was für eine Geschichte mein Essen hat. Man sollte auch überlegen, was man isst.“ – Sie selbst: nach wie vor am liebsten persischen Reis.

Keine Angst, sondern Mut

Den hat Katrin Adt bestimmt auch schon gegessen, denn die Diplomantochter hat bereits viele Länder kennengelernt. Was sich für viele erstrebenswert anhört, war für die heutige Managerin des Automobilkonzerns Mercedes „nicht immer ganz einfach“. Was sie allerdings daraus mitgenommen hat ist die Eigenschaft „keine Angst vor Veränderungen zu haben.“ Sie hat nicht nur keine Angst, sondern Mut, sich ständig neuen Herausforderun-

„
Als Frau in der Kirche sagt man nicht, man wolle Karriere machen.“

Margot Käfmann,
Theologin

gen zu stellen. Und Adt hat es geschafft, ein besonderes Heimatgefühl zu entwickeln. „Wenn wir als Familie damals in Deutschland waren, dann haben wir in Adelebsen gewohnt. Das war die freieste Zeit für mich.“ Sie studiert Rechtswissenschaften erst in Göttingen, dann in Coimbra (Portugal), Stand Karriere immer ganz oben auf der Wunschliste? Eher nicht. „Ich hatte immer Unterstützer und Förderer. Nicht ich habe eine neue Aufgabe gesucht, sondern es hat sich meist so ergeben.“

Eine wahre Künstlerin, was Zeitmanagement anbetrifft, ist Naima

Diesner, Ärztin und Radsportlerin (fährt Straßenrennen in der Eliteklasse bei den Damen). Die gebürtige Göttingerin bringt es auf den Punkt: „Mit genügend Herzblut kann man Ziele erreichen, die einem erst noch ganz weit weg erscheinen.“ Sie hat einen hohen Anspruch an sich selbst, kann sich dabei auf ein sehr sicheres Fundament verlassen. „Meine Oma ist heute auch da“, lässt sie ihre Zuhörer an ihrer Freude darüber teilhaben.

Jeden Tag mit Freude zur Arbeit geht Prof. Nivedita Mani. Die Psychologin an der Georg-August-Universität in Göttingen beschäftigt sich mit der Frage, wie Kleinkinder ihre Muttersprache erlernen und welche kognitiven Fähigkeiten für diesen Lernprozess erforderlich sind. Auf die Frage, was für sie Erfolg sei, kommt die Antwort sofort. „Ich habe das Glück, das zu tun, was ich absolut liebe.“ Beifall brandet auf für fünf Frauen, die mit ihrer Authentizität überzeugen. Beifall gibt es aber auch für die Bigband Jazztrio des Hainberg-Gymnasiums und die Organisatorinnen.

Info Sie erreichen die Autorin per E-Mail an vschwarze@goettinger-tageblatt.de

Erlös für den Gender-Ausstellungspfad

Der Erlös der Veranstaltung ist für den Gender-Ausstellungspfads des Göttinger Wissenschaftsmuseums Forum Wissen bestimmt. Dabei beleuchtet der thematische Ausstellungspfad in allen Ausstellungsräumen die Bedeu-

tung und Position von Frauen in der Wissenschaft im Zeitablauf. Patinnen dieses Kooperationsprojekts sind die Frauen in den Klubs Soroptimist Göttingen und Einbeck-Northeim, Inner Wheel, Zonta und Lions Club

Bettina von Arnim. Die Frauen-Service-Clubs befassen sich mit Fragen der rechtlichen, sozialen und beruflichen Stellung der Frau und vertreten die Position der Frauen in der öffentlichen Diskussion.

FOTO: HELLER